

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

Band: 38 (1940)

Buchbesprechung: Bücheranzeigen = Comptes-rendus

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücheranzeigen. — Comptes-rendus.

Volkswerk. Jahrbuch des Staatlichen Museums für Deutsche Volkskunde, 1941. Hsg. v. K. Hahn, Jena, Diederichs, 1941. 8°, 339 S., 64 T., M. 8.50.

Das Museum für Volkskunde zusammen mit dem Institut für Volkskunstforschung der Universität Berlin und der Deutschen Volkskunstkommission gibt dieses reich illustrierte Jahrbuch heraus als Beitrag zur Volkskunstforschung. Es sind vor allem die drei ersten Arbeiten, auf die ich hinweisen möchte, weil sie die Frage der Volkskunst von grundsätzlicher Seite her behandeln. Harmjanz legt in seinem Artikel „Gemeinschaft, Sach- und Geistesgüter“ das Hauptgewicht darauf, dass bei aller volkskundlichen Forschung das Hauptziel die Erkenntnisse über den Träger des Volksgutes seien. Bei den Sachgütern stehe über den Fragen nach der historischen Entwicklung und der Verbreitung die Frage nach der Bedeutung; wie die Funktion der Volksdichtung in der Gemeinschaft, so müsse die Stellung des Menschen und der Gemeinschaft zu den Dingen ergründet werden, wobei es wichtig ist, die Spannung zwischen dem Einzelnen und der Gemeinschaft zu erkennen. Spamer weist nach, inwiefern die Volkskunstforschung als Wissenschaft gelten kann, indem er eine Abgrenzung gegen die eigentliche Kunst sucht. Er findet ihr Hauptgebiet in der Erhellung der Kräfte, die das volkstäufige Bildwerk schaffen, und er deutet an, wie die wissenschaftliche Forschung wohl die Grundlagen für eine Pflege des Volkslebens schafft, sich aber nicht mit praktischen Aufgaben belasten darf. Besonders wertvoll an dem Artikel von Erixon ist der Umstand, dass er auf sorgfältigen eigenen Studien an skandinavischem Material aufbauen kann. Das Problem Volkskunst lässt sich einmal vom Standpunkt des Verbrauchers aus betrachten. Er stellt dann zunächst den Begriff einer „Stabilen Gebrauchskunst“ auf, worunter er die Gegenstände versteht, die mit dem Leben und der Arbeit der Familie und der Gemeinschaft verwachsen sind. Daneben stellt er die „Repräsentationskunst“, die Gegenstände, die aus der Stadtkultur aufgenommen eine „nach aussen gekehrte Seite der Bauernkultur“ bilden. Beides lässt sich nicht scharf trennen, weil die zweite Gruppe (bei der sich meist das bekannte Nachhinken im Stil offenbart) angepasst, stabilisiert werden kann und so in die erste Gruppe übergeht. Anders erweist sich das Problem, wenn man versucht, vom künstlerischen Schaffen des Volkes auszugehen, wobei man nur auf Grund von Tatsachenmaterial für bestimmte Gegenden und Zeiten Schlüsse ziehen kann. Wie Spamer legt auch er Gewicht darauf, dass man den Prozess der Aufnahme, Aneignung und Umwandlung sorgfältig studiere. P. G.